

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Kriegsteilnahme im ersten Weltkrieg entstanden, sondern abgeklärtere, ausgehogenerere Konturen, Zeichnungen von grosser Transparenz, Bilder wie Postkarten. «*Wie schön sich Bild an Bildchen reiht*», heisst es im Gedicht «Herbst» des österreichischen Expressionisten *Georg Trakl*, mit dem dieser gegen seine Lebensangst anscrieb. Tatsächlich scheint Kirchner seiner tiefen Verunsicherung angesichts der Machtdemonstrationen der Nazis, die auch Davos erreichten, und der immer stärker werdenden Schmerzen mit einer konventionellen Harmonieästhetik begegnen zu wollen – ein Ausweg nur, ein hoffnungsloses Unterfangen, das von der Realität nur zu bald eingeholt werden sollte. Unheilbar an Darmkrebs erkrankt und völlig verzweifelt über die politische und geistige Entwicklung Deutschlands, erschiess er sich 1938 in Frauenkirch bei Davos.

Die in Davos gezeigten Werke aus Schweizer Museen geben in sehr konzentrierter Form Aufschlüsse über die Rezeption Kirchners in unserem Land. Wie zögerlich diese war, verdeutlicht die Geschichte des Wandgemäldes «Alpsonntag». Die Kunsthalle Bern konnte es im Zuge der Kirchner-Ausstellung 1933 nur erwerben, weil Kirchner auf die geforderten 16 000 Franken verzichtete und sich mit den 4250 Franken zufrieden gab, die der Berner Auswahlkommission zur Verfügung standen. Kirchner tat dies nicht allein aus

Dankbarkeit gegenüber der Kunsthalle, die ihm hervorragende Ausstellungsbedingungen geboten hatte. Vielmehr ergriff er hier die Gelegenheit, endlich mit einem repräsentativen Werk in einem Schweizer Museum vertreten zu sein. Die Ausstellungen in Basel, Zürich, Davos und Winterthur in den zwanziger Jahren, so wichtig sie auch für seine Anerkennung in der Schweiz gewesen sein mögen, hatten einen solchen Erfolg nicht gebracht. – Die Kataloge beider Ausstellungen sind sorgfältig gemacht, mögen auch vereinzelt die Farbwiedergaben zu wünschen übrig lassen. Gabriele Lohberg und Beat Stutzer leisten als Katalogautorin und -autor Pionierarbeit, nicht nur auf dem Gebiet der Kirchner-Forschung, sondern auch in dem Versuch, Kunsthistoriker und ein breites Publikum gleichermaßen zu bedienen. ♦

.....
Ausstellung in Chur noch bis zum 16. September 1995; geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 12, 14 bis 20 Uhr. Katalog: Gabriele Lohberg, Ernst Ludwig Kirchner – Unbekannte Zeichnungen aus dem Kirchner-Museum Davos, 160 Seiten, 32 Farb- und über 80 SW-Abbildungen, Fr. 42.–.

Ausstellung in Davos noch bis zum 22. Oktober 1995; geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10 bis 12, 14 bis 18 Uhr. Katalog: Beat Stutzer, Ernst Ludwig Kirchner – Die Werke in Schweizer Museen, 230 Seiten, 40 Farb- und über 90 SW-Abbildungen, Fr. 58.–.

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 84.– (Ausland Fr. 100.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abokarte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*